

Der Brief Konrads von Lützelhardt an seine Mutter

Erläuterungen und kritische Edition

Von

KLAUS SCHUBRING

Im Staatsarchiv von Cremona wird ein kleines Stück Pergament aufbewahrt, es trägt den Text eines Briefes. Als Absender nennt sich ein Konrad von Lützelhardt, er läßt an seine Mutter schreiben, die er als Gräfin von Syrakus anredet¹. Der Brief entstand während des ersten Aufenthaltes König Friedrichs II. in Deutschland.

Viel ist schon zur Erläuterung und Deutung dieses Schreibens beigetragen worden, doch noch immer kann Neues ergänzt werden. Außerdem fehlt bislang eine kritische Edition des Briefes. Um eine gründliche Erläuterung, die Geläufiges und Unbekanntes verbindet, und um eine kritische Text-Veröffentlichung soll es im folgenden Beitrag gehen.

*

Die innere Form des Schreibens entspricht dem üblichen Schema: Nach der förmlichen Anrede der Empfängerin und nach der Nennung des Absenders folgen ein Gruß und die *Captatio benevolentiae*, hier eingekleidet in den dringenden Wunsch, über die Gesundheit der Angesprochenen bald Sicheres zu erfahren. Den Hauptteil bildet die *Narratio* mit dem Bericht über die Lage und die Tätigkeiten des Absenders. Die abschließende *Petitio* ersucht um Verständnis für das vorangegangene Schweigen und kündigt einen Boten an. So könnte man nur noch einen ausdrücklichen Gruß oder Segenswunsch vermissen. Die ebenfalls

1) Vgl. die Beschreibung des Stückes am Schluß S. 427. – Dem Staatsarchiv Cremona danke ich für die freundliche Aufnahme und für mehrfache schriftliche Auskünfte.